



KANTONSSPITAL URI

KOMPETENT · MENSCHLICH · OFFEN

Visite

NEUES AUS
DEM KANTONSSPITAL URI

2/2018

Herzmedizin einst und jetzt
Vom EKG zur Medizinischen Diagnostik
Chefin ohne Chefallüren





Liebe Leserin,
lieber Leser

«Pantha rei – alles fliesst. Nichts ist mehr wie früher.»

«Kantonsspital Uri, EKG, Kappeler» – so tönt es, wenn Sie in der Diagnostik anrufen. Die Bezeichnung «EKG» stammt aus der Zeit, in der man noch hauptsächlich mit der selbstständigen Aufzeichnung von Herzstromkurven beschäftigt war.

Dies ist seit vielen Jahren nicht mehr so. Schon vor über 40 Jahren kamen für die Abklärung von Herzproblemen Belastungstests und Lungenfunktionsprüfungen hinzu. Später wurde die kardiologische Diagnostik durch Ultraschalluntersuchungen, Schrittmacherkontrollen und Langzeit-Aufzeichnungen ergänzt.

In dieser Ausgabe der «Visite» stellen wir Ihnen die aktuellen kardiologischen Dienstleistungen vor und blicken zurück in die Vergangenheit. Wir freuen uns, dass Frau Dr. Sabrina Gisler unser Angebot fortführen und ausbauen wird. Lernen Sie sie im Kurzporträt kennen!

Im zweiten Stock werden jedoch nicht nur Herzpatienten abgeklärt und behandelt. Vor der Jahrtausendwende wurde mit Dr. Thomas Bieri die Angiologie mit ihren Spezialuntersuchungen eingeführt. Einige Jahre später hielt Dr. David Bruhin als Nierenspezialist mit Spezialsprechstunde Einzug. Bald darauf folgte mit Dr. Daniel Eschle der Spezialarzt für Erkrankungen des Nervensystems, inklusive EEG-Apparat. Ausserdem wurde die Betreuung der Urner Lungenpatienten mit Dr. Bernhard Schwizer sichergestellt. Wir stellen Ihnen auch diese Spezialgebiete in einem Überblick vor.

Herausgeber Kantonsspital Uri
Redaktionsteam Patricia Gisler-Zurfluh,
Claudia Jauch-Zraggen, Ursula Kruse,
Bernadette Lussmann, Bettina Rieder,
Dr. med. René Simon, Daniela Tresch, Urban
Zurfluh, Simon Zumstein
Gestaltung / Layout Kantonsspital Uri
Druck gisler1843
© August 2018, Kantonsspital Uri

Dr. med. René Simon
Chefarzt-Stellvertreter Innere Medizin

Herzmedizin – einst und jetzt

5



Die Entwicklung

8



Porträt:
Alice Schuler

10



Porträt:
Dr. med. Sabrina Gisler

11

Aktuelles:
Gratulation zum
Berufserfolg

12

Erfahrungsbericht –
Herzinfarkt

13

Neue Mitarbeitende
am Kantonsspital Uri

14

Kurse, Fortbildungen
und Events

15





Herzmedizin

einst und jetzt

TEXT_DR. MED. RENÉ SIMON BILD_ANGEL SANCHEZ

«Kardiologie – das kommt sowieso nicht infrage!»

Die universitären Herzspezialisten in Zürich waren in den Siebzigerjahren bestrebt, ihr Fach den Studenten so unbeliebt wie möglich zu machen. Wir hörten in den Kursen nie, was man eigentlich beim Abhören des Herzens erkennen hätte sollen und müssen. Und aus den damaligen Ultraschallkurven wurde sowieso niemand schlau.

In den folgenden Jahren war es dann nicht mehr ganz so abwegig, sich für das stets aktive Organ im Brustkasten zu interessieren. Einige vernünftige und hilfsbereite Kardiologen sorgten für viele Aha-Erlebnisse. In Seewis, einem der Reha-Zentren, gab es einen verständnisvollen Chef, der dem eben flügge gewordenen Jung-Assistenten beibrachte, dass das Abhören des Herzens oder das Interpretieren der Herzstromkurve gar nicht so schwierig, sondern vielmehr eine Übungssache ist. Belastungstests wurden derart zur Routine, dass einige Jahre später eine Oberärztin unseres Spitals sehr erstaunt war, dass ein gewöhnlicher – nicht mehr so junger – Assistent solche Dinge selbstständig durchzuführen wagte.

DIE SPANNUNG STEIGT

Vollends spannend wurde es dann, als man Mitte der Achtzigerjahre entdeckte, dass beim eben erst angeschafften Ultraschallgerät noch eine Sonde fürs Herz mitgekommen war. Die Echokardiographie hielt Einzug in den Kanton Uri, und der neue Chef wollte 1990 einen voll ausgebildeten Kardiologen haben.

Nach einigen Jahren in der Fremde ging es darum, das Gelernte schrittweise umzusetzen: Der Herzultraschall wurde farbig und geräuschvoll – und wenn man von aussen nichts Gescheites sah, schob man den Schallkopf über die Speiseröhre näher zum Herzen hin. Immer mehr Patienten trugen zu

deren Unwillen tagelang Geräte mit sich herum, die Herzströme und Blutdruckwerte registrierten. Langsame Herzen wurden mithilfe von Schrittmachern beschleunigt. Immer neue Dinge kamen hinzu: Ultraschall mit Belastung, Kontrolle von Defibrillatoren, Belastungstests mit Messungen der Atemgase und immer raffiniertere Geräte zur Abklärung von Rhythmusstörungen.

ZUSAMMENARBEIT MIT LUZERN UND ZÜRICH

Ein kleines Spital muss sich auf jedem Gebiet auf Machbares beschränken. Die Urnerinnen und Urner gewöhnten sich daran, dass sie zunehmend häufiger nach Luzern oder gar nach Zürich in ein Zentrumsspital zur Herzkatheteruntersuchung oder -operation gebracht wurden. Zu Beginn sorgten solche Aktionen für heftige und aufwendige Diskussionen. Bald merkten aber alle, dass sie in diesen Zentren gut betreut wurden. Unsere Urner Patienten waren aber immer dankbar, dass man die notwendigen Nachkontrollen im Heimatspital durchführen konnte.

MEILENSTEIN: BEHANDLUNG HERZINFARKT

Eine besondere Entwicklung fand in den letzten 30 Jahren bei Patienten mit Herzinfarkt statt. Anfang der Achtzigerjahre musste man sich auf Schmerzbekämpfung und Behandlung allfälliger Rhythmusstörungen beschränken. Einige Jahre später versuchte



man mithilfe von Medikamenten, die verstopfte Herzkranzarterie wieder zu eröffnen (Thrombolyse). Dies gelang umso besser, je rascher das Medikament nach Schmerzbeginn verabreicht werden konnte. Dank eines intensiven Trainings gehörte unser Spital zu den Spitzenreitern in der Schweiz, wenn es um den Zeitbedarf vom Eintreffen des Patienten bis zum Start der Thrombolyse ging.

Das Bessere ist der Feind des Guten. Die Thrombolyse wurde ab 2005 durch die Katheterbehandlung bei akutem Herzinfarkt abgelöst. Da auch hier die Devise gilt «Time is myocardium», haben wir seit mehreren Jahren die Möglichkeit, ein EKG direkt am Wohnort des Patienten aufzuzeichnen, zu übermitteln, zu beurteilen und den Patienten bei Bestätigung des Infarktes direkt ins Katheterlabor zu transportieren. Hier haben wir mit zwei Zentrumsspitalern in Luzern und Zürich Partner, die uns, oder besser gesagt den Urner Herzpatienten, jederzeit rasch und unkompliziert helfen.

DER MENSCH BLEIBT

Sehr vieles ist in den letzten Jahren und Jahrzehnten passiert. Vieles hat sich verbessert, und vieles ist einfacher geworden. Wir stellen Diagnosen rascher und auch präziser als noch vor einem Vierteljahrhundert. Wir haben viele Möglichkeiten, Herzkranke zu behandeln, sei es mit Medikamenten, sei es mit Kathetereingriffen oder Operationen, sei es mit Schrittmachern und implantierbaren Defibrillatoren.

Bei all diesen spannenden Fortschritten und Erfolgen soll nie vergessen werden, dass wir nicht Herzkranzgefässe oder kranke Herzklappen behandeln, sondern Patienten mit häufig vielen anderen Zusatzproblemen. Auch die Grenzen der vielen Möglichkeiten zur Abklärung und Behandlung müssen uns täglich bewusst sein. Wenn wir diese Dinge im Auge behalten, können die zahlreichen und vielfältigen Abklärungs- und Behandlungsmöglichkeiten sinnvoll eingesetzt werden.

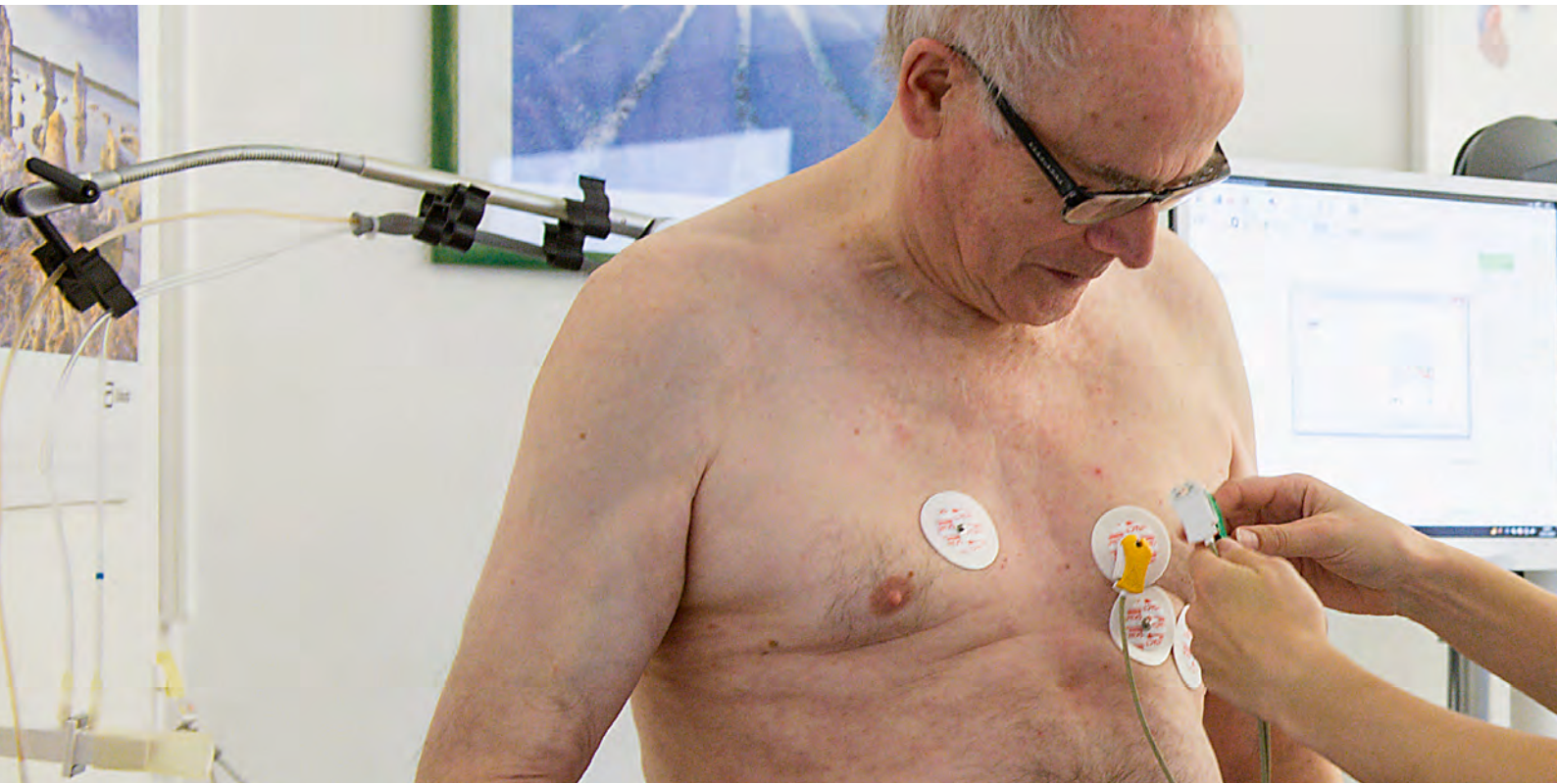


DER TAG ALS KARDIOLOGE/KARDIOLOGIN

Was tun wir und wie häufig werden Untersuchungen durchgeführt?

- Täglich finden wir bei mehreren Patienten heraus, ob Brustschmerzen oder Atemnot von einer Herzkrankheit oder woanders herkommen. Hierzu dienen uns die Befragung und die klinische Untersuchung sowie ein EKG in Ruhe und unter Belastung. Solche Ergometrien führen wir rund 500 Mal pro Jahr durch. Meist werden diese Untersuchungen durch den Herzultraschall ergänzt (auch als «Echo» bekannt).
- Den Herzultraschall benötigen wir zudem bei Abklärungen von Herzgeräuschen, im Notfall bei Verdacht auf Herzinfarkt oder Lungenembolie sowie zur Nachkontrolle von Patienten nach Herzoperation. Das «Echo» hilft derart häufig rasch weiter, dass unterdessen knapp 2000 Untersuchungen pro Jahr durchgeführt werden.

- Die Langzeit-Diagnostik beschäftigt uns fast täglich, sei es zur Dokumentation von Rhythmusstörungen, zur Abklärung von unklarem Bewusstseinsverlust oder zur Diagnose eines hohen Blutdrucks.
- Nachkontrollen nach Herzinfarkt, nach Katheterinterventionen oder Herzoperationen beschäftigen uns mehr und mehr.
- Schliesslich kontrollieren wir bei rund 200 Patienten aus dem Kanton Uri deren Schrittmacher oder Defibrillatoren.
- Neben den ambulanten Patienten sorgen wir für die kardiologische Betreuung der stationären Patienten, sei es auf dem Notfall, der Intensiv- oder der Normalstation.



Die Entwicklung

Vom EKG zur Medizinischen Diagnostik

TEXT_DR. MED. RENÉ SIMON BILD_ANGEL SANCHEZ

Das beste Herz ist nichts wert, wenn es nicht mit den Blutgefässen verbunden ist, die den Körper mit sauerstoff- und nährstoffhaltigem Blut versorgen. Was liegt näher, als hier eine enge Zusammenarbeit aufzubauen.

Seit Ende der Neunzigerjahre haben wir mit Dr. Thomas Bieri einen ausgewiesenen Facharzt zur Verfügung, der Patienten mit Gefässproblemen abklärt und die entsprechende Behandlung in die Wege leitet. Viele dieser Patienten leiden an verengten Arterien, die zu Schlaganfällen oder dem Raucherbein führen. Wieder andere haben darunter zu leiden, dass wir Menschen auf den Hinterbeinen gehen, was unter anderem zu Problemen mit den Venen (Krampfadern) führt. Nebst der klinischen Untersuchung arbeitet der Angiologe – ähnlich wie der Kardiologe – sehr häufig mit dem Ultraschallgerät, einem Topgerät der neuesten Generation.

Patienten mit chronischen Nierenkrankheiten wurden früher in einem Nebenzimmer der Intensivstation im vierten Stock dialysiert. Die Zahl der Dialysepatienten nahm um die Jahrtausendwende, nicht zuletzt wegen der Diabetes, derart zu, dass dringlich grössere Räume benötigt wurden. Unterdessen sind es fast 20 Patienten, die dreimal pro Woche zu uns zur «Blutwäsche» kommen und von einem Team speziell ausgebildeter Pflegefachfrauen betreut werden. Mit Dr. David Bruhin haben wir seit einigen Jahren einen Nierenspezialisten ständig vor Ort, der ausserdem eine Abklärungssprechstunde führt.



Krankheiten des Nervensystems sind häufig und überdies schwierig zu diagnostizieren. Wir benötigten immer wieder auswärtige Spezialisten, um unklare Gangstörungen, Lähmungserscheinungen, Krampfanfälle und Schwindel, nebst unklaren Schmerzzuständen, abzuklären. Mit Dr. Daniel Eschle steht dem Spital und den ambulanten Patienten seit mehreren Jahren ein erfahrener Neurologe zur Verfügung. Er arbeitet neben der aufwendigen klinisch-neurologischen Untersuchung mit modernen Geräten wie Elektromyographie, einem EEG-Gerät und benutzt sehr häufig die bei uns gut eingeführte Bildgebung mit CT und MRI.

«Mit dem Neubau werden weitere Spezialgebiete der Inneren Medizin auf einem Stock integriert.»

Nebenher war im «EKG» seit jeher eine zuerst einfache, später aufwendige Apparatur zur Abklärung bei Lungenproblemen vorhanden. Der Kardiologe war häufig auch für diese Abklärungen zuständig, klärt er doch häufig Patienten mit Atemnot ab. Wir freuen

uns, dass Dr. Bernhard Schwizer, Chefarzt am Luzerner Kantonsspital, mittlerweile einen ganzen Tag bei uns tätig ist. Auch hier sind neben den klinischen Untersuchungen zahlreiche Apparate notwendig, um die Lungenfunktion mit und ohne Spezialtests zu überprüfen oder um eine Langzeit-Diagnostik bei nächtlichen Atemproblemen und Belastungstests mit Beurteilung der Atmung (Spiroergometrie) durchzuführen.

Alle diese Spezialgebiete mit Fachärztinnen und Fachärzten werden durch vier medizinische Praxisassistentinnen in Teilzeit betreut: Organisation der verschiedenen Sprechstunden, Koordination der Räumlichkeiten, Mithilfe oder selbstständiges Durchführen von Untersuchungen, Betreuung der Patienten – all das geschieht heute im früheren «EKG».

Mit dem Neubau werden weitere Spezialgebiete der Inneren Medizin auf einem Stock integriert, sodass auch die Gastroenterologie und die Onkologie mit dem «EKG» zusammen ein medizinisches Zentrum bilden, dessen Dienstleistungen ambulanten und stationären Patienten zur Verfügung stehen.

Porträt

Alice Schuler – Chefin ohne Chefallüren

TEXT_DR. MED. RENÉ SIMON BILD_DANIELA TRESCH



Bereits beim Vorstellungsgespräch war allen klar: Das ist die Richtige! Am Schnuppertag war die gelernte Arztgehilfin (heute Medizinische Praxisassistentin, kurz MPA) zwar noch ziemlich skeptisch: «Das alles lerne ich ja nie im Leben, all diese Apparate und Computer!»

Wie man sich doch täuschen kann! Nicht nur waren ihr die im Jahr 2003 noch weniger zahlreichen Apparate nach kurzer Zeit perfekt vertraut: EKG, Ergometrie mit einem neuen Gerät, Lungenfunktion, Oszillographie für den Angiologen – alles rasch kein Problem mehr. Auch die bösen Computer taten je länger je mehr das, was man von den Dingen erwartete.

Es blieb nicht dabei: In den letzten rund 15 Jahren kamen zahlreiche weitere Abklärungsmöglichkeiten hinzu: Ultraschall mit Belastung, über die Speiseröhre, mit Kontrastmittel, zudem Langzeitdiagnostik mit immer besseren und wieder neuen Geräten – all das und noch vieles mehr wurde schrittweise eingeführt. Alice Schuler war immer bereit, sich mit Neuerungen vertraut zu machen und sie in den täglichen Ablauf zu integrieren. Vor gut zwei Jahren wurde die Papieragenda durch eine elektronische Agenda ersetzt, um effizienter für immer mehr Ärzte zu planen.

Alice Schuler war jedoch bei Weitem nicht nur für die vielen Apparate und die Koordination zuständig. Sie war die gute Seele unseres Teams und hat mit ihrer ruhigen und freundlichen Art viele Situationen perfekt gemeistert. Wir bedanken uns für die langjährige Zusammenarbeit, wünschen ihr im Unruhestand alles Gute und ihrer Nachfolgerin, Ruth Kappeler, einen guten Start als neue Teamleiterin.

Porträt

Dr. med. Sabrina Gisler, Leitende Ärztin Kardiologie

TEXT_CLAUDIA JAUCH-ZGRAGGEN

Am 1. September 2018 tritt Dr. med. Sabrina Gisler als Leitende Ärztin Kardiologie die Nachfolge von Dr. med. René Simon an. Für sie bedeutet dies Rückkehr und Neuanfang zugleich.

Wir freuen uns, dass mit Sabrina Gisler eine motivierte und äusserst kompetente junge Frau die Funktion als Leitende Ärztin übernimmt. Sabrina Gisler ist 36-jährig, verheiratet und Mutter eines sechs Monate alten Sohnes.

Auf die Frage, was sie bewogen hat, zurück in den Kanton Uri zu kommen, antwortet Sabrina Gisler: «Die Herzlichkeit der Urner, die dafür sorgt, dass die Arbeit Freude macht.»

Sabrina Gisler ist in Norddeutschland aufgewachsen und hat ihre medizinische Karriere als Assistenzärztin am KSU begonnen. Sie kennt unser Spital daher bereits sehr gut. Ihren Ehemann Fabian Gisler hat sie übrigens auch hier kennengelernt. Nach der Ausbildung im Stadtspital Triemli und im Kantonsspital Aarau konnte sie ihr Wissen als Oberärztin am Spital Zollikerberg unter Beweis stellen. Vom Sommer 2015 bis Sommer 2018 war Sabrina Gisler als Oberärztin Kardiologie im Stadtspital Triemli tätig. Sie ist Fachärztin für Innere Medizin und Kardiologie und wird mit ihrer Kompetenz das bestehende kardiologische Spektrum des KSU wirkungsvoll erweitern können.

Was sie mache, wenn sie nicht gerade arbeite? Sabrina Gisler lacht und antwortet: «Die fantastische Urner Bergwelt geniessen. Sei es beim Wandern, Mountainbiken oder einfach bei einem Spaziergang mit der Familie im Reussdelta.»



Gratulation

zum Berufserfolg

TEXT_URSULA KRUSE BILD_ANGEL SANCHEZ

Auf diesem Foto ist zu erahnen, wie viel Herzblut Sie alle in Ihre Ausbildung gesteckt haben. Um beim Herzen zu bleiben: Wir nehmen an, dass Sie während Ihrer Ausbildung immer wieder mit dem Thema Herz konfrontiert wurden. Die einen in der unmittelbaren Pflege, indem sie die Patienten in all die Untersuchungsräume begleiteten oder sich mit Herzkrankheiten auseinandersetzen mussten. Die Kochprofis, indem sie die Kostform der Patientensituation anpassten. Im Labor wurde das Blut entsprechend analysiert. Während einer Operation die Herzwerte genau beobachtet und bei Bedarf eingegriffen. All dies

geht dann zum Abrechnen in den Kaufmännischen Bereich. Viele Berufsgruppen kommen direkt oder indirekt immer wieder in irgendeiner Form mit dem Herzen in Berührung.

Es ist uns eine Herzensangelegenheit, Ihnen zu Ihrem Erfolg zu gratulieren, und wir wünschen Ihnen für die Zukunft, dass Sie stets Ihrem Herzen folgen können.

Wir freuen uns sehr, so vielen jungen, motivierten Menschen zu ihrem erfolgreichen Berufsabschluss von Herzen gratulieren zu dürfen.



Hinten, von links: Maximilian Kopplin (Operationspflegefachmann mit FA), Jasmin Jaun (Diätköchin EFZ), Kankatharan Thurai (Küchenangestellter EBA), Elena Brand, Alessia Geissler, Rahel Walker (Fachfrauen Gesundheit EFZ), Romina Arnold (Rettungssanitäterin HF), Alessio Triulzi, Michaela Arnold, Alina Gisler (Fachmann/-frauen Gesundheit EFZ), Céline Kälin (Biomedizinische Analytikerin HF), Ylenia Dal Farra (Fachfrau Operationstechnik HF).

Vorne, von links: Andrea Arnold (Köchin EFZ), Andrea Bertolosi, Muriel Gamma, Fabienne Welti, Sara Arnold (Fachfrauen Gesundheit EFZ) und Jasmin Birchler (Kauffrau EFZ mit BM).

Auf dem Bild fehlt: Jörg Baumann (Rettungssanitäter HF).

Herzinfarkt

Wie wir ihn heute behandeln

TEXT_DR. MED. RENÉ SIMON UND TRUDY WALKER BILD_DANIELA TRESCH

Schon im letzten Sommer war es Trudy Walker in der Magengegend häufig nicht recht wohl. Säureblocker halfen nicht richtig. Ein EKG und ein Herzultraschall führten nicht weiter. Deshalb sollte ein Belastungstest durchgeführt werden.

Schon am Tag vor diesem Test kamen die Beschwerden vermehrt. Man machte vor dem Belastungstest nochmals ein EKG und sah sofort, dass ich einen Herzinfarkt hatte.

Deshalb ging es nicht aufs Velo, sondern sofort mit der Ambulanz nach Luzern. Dort wurde die verschlossene Kranzarterie mit einem Kathetereingriff wieder durchgängig gemacht. In der Akutsituation konnte man nicht alle verengten Gefässe sofort behandeln.

All das führte zu einer Verunsicherung und vielen Ängsten. Jedes Zwicken und Ziehen im Brustkorb führt man aufs Herz zurück. Kommt der Infarkt nicht doch wieder – so denkt man ständig.

Nachdem bei einem zweiten Eingriff alle Gefässe an meinem Herzen in Ordnung gebracht worden waren, konnte ich in Stans am ambulanten Programm teilnehmen. Ich lernte viel über das Herz und meine Krankheit, und ich lernte zusammen mit Ärzten, Therapeuten und Mitpatienten auch, mit meinen Ängsten umzugehen.

Mir ist es sehr wichtig mitzuteilen, wie gut ich mich im Spital aufgehoben fühlte. Meine Ängste und meine Anliegen wurden immer ernst genommen und ich wurde sehr gut betreut.

Ein ganz herzliches Danke dem gesamten Spital-Team.



Eintritte

In den Monaten April bis August 2018
sind folgende Mitarbeitende bei uns eingetreten:

	FUNKTION	EINTRITT
CHIRURGIE		
Oskar Kwaczynski	Stationsarzt	01.04.18
Lisa Marie Baquet	Ärztin in Ausbildung	21.05.18
Helen Josephine Messow	Ärztin in Ausbildung	02.07.18
MEDIZIN		
Lena Horvath	Ärztin in Ausbildung	16.04.18
Julia Holzgruber	Ärztin in Ausbildung	16.04.18
Nora Sommer	Ärztin in Ausbildung	01.05.18
Regina Böll	Ärztin in Ausbildung	14.05.18
Karin Fröse	Ärztin in Ausbildung	21.05.18
Christine Anne Juliane Stachow	Ärztin in Ausbildung	21.05.18
Friederike Dierkes	Stationsärztin	01.07.18
Andrea Drescher	Ärztin in Ausbildung	01.07.18
Stefan Hollatz	Arzt in Ausbildung	16.07.18
Sarah Bissig	Ärztin in Ausbildung	01.08.18
GYNÄKOLOGIE		
Cornelia Böhm	Ärztin in Ausbildung	21.05.18
Dr. med. Oliver Goette	Leitender Arzt, Chefarzt Stv.	01.07.18
Dipl. med. Panagiotis Kanellos	Oberarzt	01.08.18
ANÄSTHESIE		
Dr. med. Sabine Wyrsh	Oberärztin	01.08.18
Murielle Lalive d'Epina	Ärztin in Ausbildung	01.08.18
PFLEGE		
Martha Lusser	Fachfrau Gesundheit	01.04.18
Myrtha Walker	Fachfrau Gesundheit	01.05.18
Elisabeth Klingenschmid	Hebamme	01.08.18
Regula Bissig	Mitarbeitende IT Pflege	01.05.18
Eliane Kempf	Pflegefachfrau	01.06.18
Nina Renner	Expertin Notfallpflege	01.06.18
Andrea Bertolosi	Fachfrau Gesundheit	01.08.18

	FUNKTION	EINTRITT
ANDERE MEDIZINISCHE FACHBEREICHE		
Andrea Jauch	Medizinische Praxisassistentin (Funktionslabor)	16.05.18
Miró Gächter	Rettungssanitäter	01.06.18
Thomas Odermatt	Rettungssanitäter	01.06.18
BETRIEBSWIRTSCHAFT		
Michaela Lauener	Controllerin und Projektleiterin Betriebswirtschaft	01.07.18
Jenny Würsch	Mitarbeiterin Kommunikation	13.08.18
Jasmin Birchler	Mitarbeiterin HR	01.08.18
AUSZUBILDENDE		
Denise Zuber	Studierende Physiotherapie	02.04.18
Rea Malina Grüter	Studierende Hebamme	30.04.18
Marco Walker	Studierender Rettungssanität	01.05.18
Angela Gamma	Auszubildende in Hauswirtschaft	01.06.18
Katja Karlen	Studierende biomedizinische Analytik	04.06.18
Milena Waldis	Studierende Physiotherapie	09.07.18
Janine Wicki	Lernende Diätköchin	01.08.18
Nina Furrer	Lernende Köchin	01.08.18
Janis Arnold	Lernender Fachmann Betriebsunterhalt	01.08.18
Lea Bissig	Lernende Kauffrau	01.08.18
David Lussmann	Praktikant Medizintechnik	27.08.18
Nico Gilardi	Lernender FAGE	01.08.18
Eliane Suter, Leonie Schnüriger, Manon Recht, Sarah Bär, Esther Gisler, Annika Imholz, Julia Zurfluh	Lernende FAGE	01.08.18

Wir wünschen allen einen guten Start und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Agenda

September bis Dezember

ÖFFENTLICHE MEDIZINISCHE VORTRÄGE

DONNERSTAG, 20.9.2018

«Was ist Rheuma – und was kann ich dagegen tun?»

Referenten: Dr. Rosaly Neher, Fachärztin Rheumatologie, und Christof Gisler, Leiter Physiotherapie KSU

Altdorf, theater(uri), 19.30 Uhr

DONNERSTAG, 25.10.2018

«Blasenschwäche – kein Tabuthema»

Referentin: Dr. Andrea Müller, Chefärztin Gynäkologie und Geburtshilfe, Kantonsspital Uri

Altdorf, Aula Hagen, 19.30 Uhr

DONNERSTAG, 15.11.2018

«Was Mann über Prostatakrebs wissen muss»

Referenten: Dr. Patrick Stucki, Leitender Arzt Urologie LUKS, Dr. Markus Auf der Maur, Leitender Arzt und Onkologe, KSU in Zusammenarbeit mit der Krebsliga Zentralschweiz

Altdorf, Aula Hagen, 19.30 Uhr

KURSE UND VERANSTALTUNGEN RUND UM DIE GEBURT

STORCHÄTRÄFF

«Farben und ihre Wirkung»

Dienstag, 4.9.2018

«Baby-Massage»

Dienstag, 2.10.2018

«Aquapleasure stellt sich vor»

Dienstag, 6.11.2018

«Offene Diskussionsrunde»

Dienstag, 4.12.2018

Ort: Altdorf, Kantonsspital Uri, 15.00–17.00 Uhr

ELTERNINFORMATIONENABEND

Donnerstag, 8.11.2018

Ort: Altdorf, Kantonsspital Uri, 20.00 Uhr

GEBURTSPREBEREITUNG

«Geburtsvorbereitung für Paare»

Wochenendkurs; Samstag und Sonntag, jeweils von 9.00–16.00 Uhr

6 Mittwochabende; jeweils von 19.00–21.00 Uhr

«Geburtsvorbereitung im Wasser»

6 Mittwochabende; jeweils von 19.00–20.30 Uhr

«Mentale Geburtsvorbereitung für Paare»

Wochenendkurs; jeweils von 9.30–15.30 Uhr

Abendkurse; jeweils von 18.45–21.45 Uhr

«Rückbildung nach Pilates»

8 Donnerstagabende; jeweils von 19.30–20.45 Uhr

«Rückbildung im Wasser»

8 Donnerstagabende; jeweils von 19.00–20.15 Uhr

Weitere Informationen zu den Kursen und Veranstaltungen rund um die Schwangerschaft und Geburt sowie die genauen Daten der Veranstaltungen erteilen wir Ihnen gerne unter Telefon 041 875 81 35.

INTERNE FORTBILDUNGEN

DIENSTAG, 28.8.2018

Nebenwirkungen der onkologischen Immuntherapie

Referent: Dipl. med. Jeanne Godau

DIENSTAG, 11.9.2018

Pneumologische Devices, wie benutzt man die richtig?

Referentin: Nicole Furrer, Novartis

DIENSTAG, 25.9.2018

Best of Thorax-Röntgen

Referent: Dr. Lars Michel

DIENSTAG, 9.10.2018

Herbstferien

DIENSTAG, 23.10.2018

Ambulant vor stationär?

Referentin: Helen Simmen

DIENSTAG, 6.11.2018

Der rechte Knopf am rechten Ort (Nähkurs)

Referent: Dr. Uwe Erdmenger

DIENSTAG, 20.11.2018

Dos & Don'ts in der Kommunikation mit Patienten

Referenten: Dr. Brigitte Brunner / Dr. David Bruhin

DIENSTAG, 4.12.2018

Schmerztherapiekonzept

Referent: Dr. Wolfgang Bernd

DIENSTAG, 18.12.2018

CIRS Konferenz

Referenten: CIRS Kommission / Tobias Häfliger

Ort: Schulungsraum Neubau (Raum 48), 18.00 Uhr



Rückblick

Body Soccer
Das KSU-Warm-up für die WM

BILDER_MITARBEITENDE KSU

